Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 24 (1948-1949)
Heft: 6

Artikel: Blick in die Welt
Autor: Schürch, Ernst
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1069333

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BLICK IN DIE WELT

Ernst Schürch

HALBBLINDE POLITIK

Die Führung der amerikanischen Rußland-Politik hat lange auf dem linken Auge nicht klar genug gesehen. Der Bezauberer Roosevelt stand offenbar damals, als er seinem Sohne aus Jalta schrieb, er komme mit « Uncle Joe » wundervoll vorwärts, selber im Bann einer starken Persönlichkeit. Man sieht förmlich das biedere amerikanische Schulterklopfen und das in freundliche Falten gekniffene Gesicht des angebiederten «Onkels» Stalin. Die Gattin des Präsidenten aber erwiderte auf eine kritische Bemerkung, Rußland habe noch nie einen Krieg angefangen! Ein paar Jahre zuvor war die Sowjetunion wegen des Überfalls auf Finnland aus dem Völkerbund ausgeschlossen worden.

Roosevelt hatte nicht mehr Zeit, seine Politik entscheidend auf die östliche Wirklichkeit umzustellen. Frau Eleanor aber, die so stark in Anspruch genommen ist, um ihr Volk in Presse und Radio über die kleinen und die großen Dinge der Welt aufzuklären, erhielt als Vorsitzende des UNO-Komitees für Menschenrechte immerhin einigen Unterricht.

Endlich, im Februar 1949, ist Amerika so weit, daß es in der UNO in aller Form die hinter dem Eisernen Vorhang erneuerte Institution der Sklaverei und andere krasse Verstöße gegen die in der Charta von San Francisco feierlich verkündeten Menschenrechte zur Sprache bringt. Schade, das wirkt jetzt als bloße Antwort auf die ewigen Beschuldigungen, die Moskau gegen Amerika schleudert.

Die Erkenntnis wäre auch für Amerika längst erreichbar gewesen, daß *jede* totalitäre Diktatur einem Zwangslauf folgt, die Schreckensherrschaft einer Geheimpolizei der einer andern gleicht, ob es sich nun um die Tscheka (GPU, NKWD) oder um die Gestapo Hitlers handle. Zum Zwangslauf gehört auch der Drang nach Verschärfung der Gewalt; denn ein auf die Angst der Beherrschten gebautes System flößt auch den Herrschenden Angst ein. Daher die blutige Verfolgung der Rivalen, die unaufhörlichen Säuberungen, die Unterwerfung aller erreichbaren Nachbarn. Attila, Napoleon, Dschingis Chan und Hitler konnten auch nicht stille stehen.

Es gibt nun bedeutende Geister, die gegen Hitler aufgestanden sind und nachher erst noch den verhängnisvollen Racheplan Morgenthaus unterstützten, dem System im Osten aber, das so sehr dem Nationalsozialismus gleicht (Hitlers Gesandter in Moskau hat das einmal einem Schweizer gegenüber hervorgehoben), nichts als «Verständnis» entgegenbringen wollen und die sich, wie ein Thomas Mann oder ein Einstein, in letzter Stunde für die Wahl des Illusionisten Wallace ein- (und aus-) setzten — jenes Wallace, der mit Rußland zusammengehen wollte im Augenblick, als es den Wiederaufbau Europas mit allen Mitteln sabotierte.

Auch das Bestreben, den Westen zu proletarisieren, scheint gescheitert. Der Schaden aber, den die politischen Streiks angerichtet haben, ist unabsehbar. Ist es wenigstens ein Schaden, aus dem die Welt klug wird?